

# Steuerfusserhöhungen sind indiskutabel

**Fusionsprojekt** Am zweiten Workshop zur «Zukunft Mutschellen» standen die Zahlen im Fokus

VON CARMEN FREI

«Zukunft Mutschellen» diskutiert bis Frühling 2016 die drei Optionen Zusammenarbeit, Verwaltungsgemeinschaft oder Fusion von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen. Nach Ansicht von Projektbegleiter Jean-Claude Kleiner entscheiden die drei Faktoren den Ausgang: «Kopf, Herz und Portemonnaie.» Letzteres stand im Zentrum des zweiten Workshops.

Christoph Brunner war Gastreferent. Der Betriebsökonom und diplomierte Treuhandexperte aus St. Gallen hatte in den Wochen zuvor aufgrund der Jahresabschlüsse 2014 von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen die finanzielle Ausgangslage analysiert und Perspektiven hinsichtlich eines möglichen Zusammenschlusses der drei Gemeinden am Mutschellen herausgeschält.

## Basis ist der tiefste Steuerfuss

Eine Steuerfuss-Erhöpfung bringt jedes Gemeinde-Fusionsprojekt zum Scheitern. Im Fall der «Zukunft Mutschellen» wäre der Steuerfuss von Widen mit 86 Prozent Richtschnur und würde für Berikon und Rudolfstetten-Friedlisberg eine Steuerfuss-Senkung von aktuell sechs beziehungsweise fünf Prozent bedeuten. Die durchschnittliche Steuerkraft pro Kopf läge dann bei rund 2970 Franken, deutlich über dem kantonalen Mittel (2650 Franken). «Dennoch müsste mit einem Steuerausfall von total 1,3 Mio. Franken gerechnet werden» erklärte Christoph Brunner. Am Mutschellen sei letztlich aber nicht das Portemonnaie entscheidend. Dafür seien die drei Gemeinden zu finanzstark. Das zeige etwa das errechnete Netto-Vermögen pro Kopf, welches bei einem Zusammenschluss von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen rund 4730 Franken betragen würde. «Das ist absolut top» begeisterte sich Christoph Brunner.

Wo weniger Geld in die Kasse kommt, muss der Gürtel enger geschnallt werden. Dieser Anspruch lässt sich insbesondere in der Anfangsphase nach einer Gemeindefusion kaum umsetzen. Darum spricht der Kanton bei einem Zusammenschluss einen Beitrag, der sich aus einer Pauschale, dem Steuerkraft-Ausgleich und der Projektunterstützung zusammensetzt. Am



Die Arbeitsgruppe «Finanzen und Liegenschaften» leistete im farnefrohen Handarbeitszimmer der Schule Rudolfstetten-Friedlisberg zahlenintensive Kopfarbeit. CF

Mutschellen würde er sich auf 1,8 Mio. Franken belaufen. Parallel dazu müssen die Synergien greifen.

## Spareffekt kommt bestimmt

Jean-Claude Kleiner: «In der Regel resultieren in den ersten zwei, drei Jahren keine Spareffekte. Danach zeigen sich diese aber vor allem bei den Behörden, der Verwaltung und den Betrieben.» Das Fazit des Projektbegleiters: «Meiner Ansicht nach sind die finanziellen Voraussetzungen für ein mögliches Zusammengehen der Gemeinden am Mutschellen günstig.» Gabriel Lüthy, Leiter der Arbeitsgruppe «Finanzen und Liegenschaften», fasste nach dem Workshop den tiefen Blick ins Portemonnaie von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen wie folgt zusammen: «Die Analyse der Finanzzahlen zeigt, dass die drei Gemeinden vergleichsweise gesund sind. Keine weist Ende 2014

**«Meiner Ansicht nach sind die finanziellen Voraussetzungen für ein mögliches Zusammengehen der Gemeinden am Mutschellen günstig.»**

Jean-Claud Kleiner Projektbegleiter Zukunft Mutschellen

eine Nettoschuld aus. Bei genauerer Betrachtung ergeben sich Unterschiede. So ist in Widen die Steuerkraft höher, dafür hat Berikon ein höheres Finanzvermögen und stille Reserven. Synergien sind auf den ersten Blick bei künftigen Investitionen wie beispielsweise bei Schulhausbauten oder den Werkhöfen auszumachen.»

## Mit Schwung unterwegs

Dynamisch und gut gelaunt waren auch die anderen am Projekt «Zukunft Mutschellen» beteiligten Themengruppen am zweiten Arbeitsabend unterwegs. Das zeigten deren Präsentationen im Plenum. So legte Ewald Keller aus der Arbeitsgruppe «Schulwesen» die Plus- und Knackpunkte eines Zusammenschlusses des Schulbetriebs am Mutschellen auf. Er nannte als Synergien die flexiblere Zuteilung der Schüler auf die einzelnen Klassen, eine verstärkte, gemeinsame Qualitätsausrich-

tung, die Intensivierung der Schulsozialarbeit und die Optimierung der Tagesstrukturen.

Nicht überraschend war das Votum aus der Arbeitsgruppe «Ortsbürger, Forst, Landwirtschaft, Naturschutz», wonach aktuell eine eher ablehnende Haltung der Ortsbürger bezüglich einer Gemeindefusion am Mutschellen diagnostiziert wurde. Durchaus positiv unterwegs mit dem Gedanken eines möglichen Zusammengehens von Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen war die Arbeitsgruppe «Werkhof, Kehrrecht, Feuerwehr». Ohne die Augen vor den Herausforderungen zu verschliessen, erläuterte Stephan Haag die Vorteile: Maschinenpark optimieren; bessere Einkaufsbedingungen durch grösseres Volumen; neues Werkgebäude. Schliesslich wurde auf den Info-Blog [www.mutschellen.ch](http://www.mutschellen.ch) verwiesen, wo der rege Austausch fortgesetzt werden kann.

# Geldquellen sprudeln für das Schlössli

**Wohlen** Viele Gönner unterstützen den Umbau des ältesten Steinhauses im Dorf.

VON JÖRG BAUMANN

Die ersten Zusagen für Beiträge an den Umbau des Schlössli in Wohlen liegen vor. So beteiligt sich der Aargauer Heimatschutz an den Baukosten von 790 000 Franken mit 10 000 Franken und die Ernst-Göhner-Stiftung in Zug mit 50 000 Franken. Die Abteilung Kultur des Kantons Aargau stellt einen Beitrag von 100 000 Franken in Aussicht, sofern die Gemeinde Wohlen auch mitzieht. Das teilte Fabian Furter, Präsident des Vereins Schlössli, an der Generalversammlung mit. Der Verein will für das Vorhaben sein Vermögen einschliessen.

## Auch private Gönner an Bord

Dazu kommen nach aktuellem Stand etwa 35 potenzielle Schlossherrinnen und Schlossherren, die je 1000 Franken einzahlen, sobald die Finanzierung gesichert ist. Vor der Generalversammlung waren es noch 25 private Gönner. Auf der Liste, die Furter an der Versammlung zirkulieren liess, trugen sich nochmals zehn Personen ein. Furter rief die Mitglieder auf, für die Gönneraktion im Familien- und Bekanntenkreis zu werben. Sein Ziel: Fünfzig oder am besten hundert Personen oder Firmen, die alle eine Tausendernote auf den Tisch legen. Positiv zum Umbau äusserte sich auch die Pensato-Anlage-



Architekt Hans Furter mit seinem Sohn, dem Vereinspräsidenten Fabian Furter. BA

stiftung, die direkt neben dem Schlössli einen modernen Neubau aufstellt. Mit der Stiftung einigte sich Furter darauf, dass der Fussweg zum Schlössli um

drei Meter verlegt und der Kellerabgang zum historischen Gebäude so weit gesichert wird, dass man durch eine Glastür in der benachbarten Parkgara-

ge in den Schlösslikeller blicken kann.

Furter teilte mit, dass er bei der Suche nach Geldgebern von Gemeindeammann Walter Dubler unterstützt wurde. «Wenn wir Eigenmittel von 300 000 Franken zusammen haben, sind wir auf der sicheren Seite», meinte

**«Wenn wir Eigenmittel von 300 000 Franken zusammen haben, sind wir auf der sicheren Seite.»**

Fabian Furter Vereinspräsident Schlössli

er. Bei der Ortsbürgerkommission von Wohlen sei er auf offene Ohren gestossen, wobei kritische Fragen nicht ausgeblieben seien. Furter geht davon aus, dass das Beitragsgesuch an der Ortsbürgermeind im Dezember zur Abstimmung kommt.

## Viele Nutzungen denkbar

Nach dem Betriebskonzept, das der Abteilung Kultur in Aarau vorgelegt werden musste, sollen im Schlössli der einst Kunstaustellungen, kulturelle Herbstveranstaltungen, Schul- und Privatveranstaltungen oder Sitzungen der Gemeindeverwaltung und der Ortsbürgergremien stattfinden. Als Partner stünden die Kulturbeiz im Chappellehof, der Wohler Verein Begegnung der Kulturen oder der Verein Kultur im Sternensaal zur Verfügung. Sollte sich der Verein Schlössli einmal auflösen, ginge das Haus ins Eigentum der Ortsbürgergemeinde über.

## Wohlen

Leichtes Wachstum beim Ortsbus

Der Ortsbus Wohlen hat sich etabliert. Das starke Wachstum von 2012 auf 2013 konnte im letzten Jahr konsolidiert werden. Die Fahrgastzahlen aller Linien steigerten sich um 3,6%.

Die Entwicklung bei den einzelnen Linien ist unterschiedlich verlaufen. Bei der Linie 1 ergab sich ein Wachstum der Pendlerzahlen, die Zunahme bei der Linie 4 ist unter anderem auf die erneut gestiegene Zahl Kantonsschüler zurückzuführen. Bei den Linien 8 und 9 handelt es sich um die kleineren Zentrumslinien, deren jährliche Schwankungen gegen oben oder unten im üblichen Bereich liegen.

Auffallender ist der Rückgang an Fahrgästen auf der Linie 3, vor allem im Industriequartier. Grund dafür sind die schlechten Anschlüsse ab und zum Bahnverkehr. Mehrere Industriebetriebe wünschen sich in den Hauptverkehrszeiten den ½-Stunden-Takt für ihre Mitarbeiter. Diese Bedürfnisse fliessen in die mittelfristige Weiterentwicklung des Angebots ein.

Postauto betreibt den Ortsbus Wohlen im Auftrag des Kantons und den Gemeinden. Das Angebot war auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2011 unter Einbezug der Bevölkerung optimiert worden. Drei Jahre nach der Einführung hat sich das neue Konzept bewährt, wie der Anstieg der Fahrgastzahlen seit 2011 verdeutlicht. Auf den Fahrplanwechsel im Dezember sind lediglich Veränderungen im Minutenbereich geplant, um die Anschlüsse auf die Züge der SBB verbessern. (AZ)